

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1,50 einschließlich des "Illustr. Unterhaltungsblatts" und der humoristischen Beilage "Sittenblasen" in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 110.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühzengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühzengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Donnerstag, den 9. März

1916.

Höchstpreise für Schweinefleisch, Fett und Wurstwaren.

Auf Grund von § 7 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtfleine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 in Verbindung mit der Ausführungsverordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern vom 28. Februar 1916 werden für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich der Städte Aue, Eibenstock, Lößnitz, Neustadt und Schwarzenberg folgende

Höchstpreise für Schweinefleisch, Fett und Wurstwaren

für ein Pfund festgesetzt.

A. Frisches Fleisch.

Kenne und Schnitzel	2,40 M.	B. Pöfelsfleisch.	2,20 M.
Kamm	2,10 "	Kamm	2,20 M.
Schweinstücken	2,10 "	Schweinstücken	2,20 "
Bauch	1,90 "	Bauch	1,90 "
Steulen	2,10 "	Blatt	2,10 "
Blatt	2,— "	Speck	2,10 "
Speck	2,10 "	Dickein	1,20 "
Schmer	2,10 "	Spitzein	1,20 "
Kopf	1,— "	Kopf	1,00 "
Dickein	1,20 "		
Spitzein	—,50 "		

C. Geräuchertes Fleisch.

Kamm	2,30 M.	B. Speck	2,20 M.
Schweinstücken	2,30 "	Schinken gekocht im Ganzen	2,80 "
Bauch	2,00 "	Schinken roh im Anschnitt	3,20 "
dasselbe, gekocht	2,20 "	Schinken gekocht	3,40 "
Schinken von Blatt und Steulen	2,60 "	Lachs-Schinken im ganzen	3,20 "
roh in jeder Zurichtung		Lachs-Schinken im Anschnitt	3,60 "

D. Wurstwaren usw.

Veste hausschlachtene Blut- und Leberwurst in ganzen Würsten	2,20 M.
dieselbe im Anschnitt	2,40 "
Blut und Leberwurst II. Sorte	1,80 "
Jungenwurst im Anschnitt	2,60 "
Breifkopf	2,00 "
Knochenblauwurst in ganzen Würsten	1,80 "
dieselbe im Anschnitt	2,— "
Wurst zum Roheffen, Mett- und Jagdwurst	2,60 "
dieselbe im Anschnitt und in kleinen Würsten bis zu 200 g	2,80 "
Brühwürstchen aller Art	1,80 "
Gemütes Fleisch und Bratwurst	2,20 "
Schinkensett	2,70 "
Schmerfett (ausgelassenes Fett)	2,70 "
Wurstfett	1,80 "
Sülze beste Sorte	1,80 "

Diese Preise bilden die oberste Grenze. Abweichungen nach unten sind ohne besondere Genehmigung gestattet. Bruchteile eines Pfennigs dürfen nach oben abgerundet werden. Sogenannte Zugaben über die eingewachsenen Knochen hinaus dürfen nicht beigelegt werden. Die eingewachsenen Knochen dürfen auf das Gewicht und den Preis angerechnet werden.

Die Bestimmungen des Reichsgesetzes betr. Höchstpreise in der Fassung vom 17. Dezember 1914 finden entsprechende Anwendung.

Nach § 6 dieses Gesetzes wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 10000 M. bestraft:

- wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet,
- einen andern zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbiert.

Außerdem kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erlassen werden. Ferner kann die Untersagung des Gewerbebetriebs durch die Verwaltungsbehörde verfügt werden (Beschließung des Reichsanzalters vom 23. September 1915.) Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Die früheren Bekanntmachungen über die Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefett treten damit außer Kraft.

Gleichzeitig wird auf folgende Bestimmungen der Ausführungsverordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern vom 28. Februar 1916 zur Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtfleine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 hingewiesen:

Zur Herstellung von Wurstwaren dürfen folgende Teile von Schweinen nicht verwendet werden: Hinterbeine, Beine, Rücken, Schmer, die Hälfte des Rückenspeckes und des Bauches.

Von diesen Teilen muß mindestens die Hälfte in frischem Zustande verkauft werden. Sie müssen in derselben Zurichtung, wie sie bisher üblich war, zur Abgabe an die Verbraucher gelangen.

Aue, Eibenstock, Lößnitz, Neustadt und Schwarzenberg, den 7. März 1916.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

Amtshauptmann Dr. Wimmer

und die Bürgermeister der vorgenannten Städte.

J. B. Schubert, Hesse, Dr. Fabian, Dr. Richter, Hoppe,
Stadtrat. Bürgermeister. Bürgermeister. Bürgermeister. Bürgermeister.

Höchstpreise für Weizenmehl, für Marmeladen und für Gemüse, Sauerkraut und Zwiebeln.

Nach Gehör der Preisprüfungsstelle werden für das Gebiet des Bezirksverbandes Schwarzenberg einschließlich der Städte mit der neu. Städteordnung für die Abgabe im Kleinhandel an die Verbraucher nachstehende Höchstpreise festgesetzt.

A. Weizenmehl.

Der Höchstpreis für 1 Pfund durch den Bezirksverband bezogenes Weizenmehl beträgt 25 Pfennig.

Infolgedessen sind

300 g Weizenmehl für 15 Pfennig
600 " " 30 "

abzugeben.

Das sogenannte markenfreie Weizenmehl ist von diesen Höchstpreisen ausgenommen.

B. Marmeladen.

I. Der Höchstpreis für 1 Pfund Marmelade beträgt:

bei Sorte II	Sorte III	Sorte IV	Sorte V
M.	M.	M.	M.

- beim Verkaufe von pfundweise ausgewogener Ware
- beim Verkauf in ganzen Blecheinheiten oder sonstigen Gefäßen von über 10 bis einschl. 15 Kilogramm
- von 5 bis einschl. 10 Kilogramm
- unter 5 Kilogramm

Die Preise werden in den Fällen unter 1 nach dem Reingewicht, in den Fällen unter 2 nach dem Nettogewicht (brutto für netto) berechnet.

II. Im Sinne dieser Bekanntmachung gelten als:

Sorte I: Marmeladen, die aus nur einer Fruchtart hergestellt werden, mit Ausnahme von Apfelmarmeladen.

Sorte II: Marmeladen, die aus höchstens vier Fruchtarten hergestellt werden, sofern sie nicht unter Sorte I fallen und nicht eine Apfelmarmelade von mehr als der Hälfte der Gesamtmenge enthalten.

Sorte III: Reine Apfelmarmeladen, sowie Marmeladen aus Früchten aller Art, sofern sie nicht unter die Sorten I und II fallen und nicht eine Einwage von Fruchtrückständen von mehr als ein Viertel der Gesamtmenge enthalten.

Sorte IV: Marmeladen aus Früchten oder Fruchtrückständen ohne Zusatz von Rüben und Kartoffeln, sofern sie nicht unter Sorte I bis II fallen (Kunstmarmeladen).

Sorte V: Marmeladen mit Zusatz von Rüben und Kartoffeln.

Für Sorte I werden Höchstpreise vorläufig nicht festgesetzt.

C. Gemüse, Zwiebeln, Sauerkraut.

I. Der Höchstpreis für 1 Pfund bester Inlandsware beträgt für:

	7 Pfennig
--	-----------

Weißkohl (Weißkraut)	7 Pfennig
----------------------	-----------

Rottkohl (Rautenkohl)	11 "
-----------------------	------

Wirsingkohl (Savoyerkohl)	11 "
---------------------------	------

Grünkohl (Braun- oder Krauskohl)	9 "
----------------------------------	-----

Kohlrüben (Stedtrüben, Brüken oder Dörschen)	4 "
----------------------------------------------	-----

a) für weiße Kohlrüben	6 "
------------------------	-----

Möhren (rote und gelbe Speismöhren, auch gelbe Rüben genannt)	5 "
---------------------------------------------------------------	-----

a) lange Speismöhren	8 "
----------------------	-----

1) weißfleischige (sog. Pferdemöhren)	5 "
---------------------------------------	-----

2) rotfleischige Speismöhren	8 "
------------------------------	-----

b) Karotten (kurze, rotfleischige)	11 "
------------------------------------	------

Zwiebeln	20 "
----------	------

Sauerkraut (Sauerkohl)	16 "
------------------------	------

II. Nachweislich aus dem Reichsauslande bezogene Waren sind von diesen Höchstpreisen ausgenommen, doch ist ihr Verkauf vorher der Gemeindebehörde anzugeben, die den Verkauf und die Angemessenheit des Preises zu überwachen hat.

Als angemessen ist im allgemeinen ein Verkaufspreis anzusehen, der den Einkaufspreis höchstens um 20 bis 25 Prozent übersteigt.

Auf die vorstehend unter A, B und C festgesetzten Höchstpreise findet das Reichsgesetz, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, entsprechende Anwendung.

Nach § 6 dieses Gesetzes in der gegenwärtig geltenden Fassung wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. u. a. bestraft:

- wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet,
- wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbiert.

Auch kann die Veröffentlichung des Urteils angeordnet und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Bekanntmachung tritt am 9. März 1916 in Kraft.

Schwarzenberg, den 6. März 1916.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Die neue Gemeindesteuerordnung,

die am 14. Februar d.s. ds. von der Königl. Kreishauptmannschaft Zwönitz genehmigt worden ist, liegt in der Rathskanzlei 14 Tage zur Einsichtnahme aus.

Stadtrat Eibenstock, den 8. März 1916.

In der Umgebung tritt die Maul- und Klauenpest auf. Die Viehhirten werden deshalb ermahnt, fremden Personen den Zutritt zu ihren Rinderställen nicht zu gestatten.

Stadtrat Ebenstock, den 8. März 1916.

Donnerstag, den 9. März 1916,
nachmittags 3 Uhr

Der Wert von Fresnes. Beschießung von Reims.

Ein neues Glied in der Kette der jüngsten deutschen Erfolge im Westen bildet die Eroberung des Dorfes Fresnes (nicht Tresne, wie insofern Verhüllung in letzter Nr. zu lesen). Dass damit die deutschen Fortschritte eine wertvolle Bereicherung erfahren haben, ersehen wir aus folgender Beurteilung eines neutralen Fachmannes:

Bern, 7. März. Über das Dorf Fresnes schreibt der Militärkritiker des Berner "Bund", Steigemann, am 5. März, als die Einnahme des Dorfes durch die Deutschen noch nicht erfolgt war: In der Woerthe-Ebene haben die Franzosen nur das große stark ausgebauete Dorf Fresnes behauptet, das für sie von großer Wichtigkeit ist, da es als Verteilung von Les Eparges zu gelten hat. Die Stellung ist sehr verteidigungsfähig, da sie von Les Eparges und der Höhe von Trebeaux durch Fernsicht unter Aufsicht gehalten wird.

Des Weiteren wird zu den Kämpfen um Verdun gemeldet:

Koosendaal, 7. März. Aus Mitteilungen der Haarke Blätter wird bestätigt, dass es die ersten Truppen Frankreichs waren, die nördlich von Verdun von den deutschen Stürmern überwältigt worden sind. Die verschiedenen Regimenter, denen der Schutz des Vorgeländes von Verdun anvertraut war sowie die Truppen zwischen Maas und Mosel legten sich hauptsächlich aus Nordfranzosen zusammen. Die Standhaftigkeit dieser Soldaten, von denen viele an der Yser kämpften, wird in der Presse außerordentlich gelobt. Vier bretonische Regimenter gingen im deutschen Angriff verloren. Der Nachschub setzte sich fast ausschließlich aus Stammmen aus der Picardie zusammen, die unter Führung des Generals Petain den Durchbruch im Artois (Loretto-schlacht) versucht hatten. Das erhellt zur Genüge, welch hohen Wert die französische Heeresleitung auf die Sicherung Verduns legt. "Journal de Rouen" meldet aus Paris: In der Mittwochssitzung des Heeresausschusses der Kammer sprach Briand die Überzeugung aus, dass kein Punkt der Verdunfront dem Gegner mehr preisgegeben werde.

Amsterdam, 7. März. In Meldungen aus Havre, die in London eingetroffen sind, wird berichtet: Die Zahl der Verwundeten aus den Kämpfen bei Verdun wächst fortwährend stark an, so dass jetzt in Le Havre Notlazarette hergerichtet werden, in denen englische Sanitätsabteilungen verwendet werden. Die französische Regierung hat das amerikanische Rote Kreuz um weitere Unterstützung gebeten. Zu den herangeführten Reserven der Franzosen bei Verdun gehörten auch mehrere Regimenter, die sich aus 18- und 17-jährigen Reservisten zusammensetzten, deren Ausbildung noch nicht ganz abgeschlossen war.

Zur gleichen Zeit, während welcher der Kampf um die bedeutendste französische Festung tobte, haben die deutschen Heere noch genügend freie Kräfte, um auch an anderen Stellen erfolgreich tätig zu sein:

Paris, 7. März. Wie die Blätter berichten, wird die Beschießung von Reims durch die Deutschen mit Hestigkeit fortgesetzt. Am Donnerstag schlugen 66 Granaten in fast allen Teilen der Stadt ein.

Außerdem wird noch berichtet:

Berlin, 7. März. Zur Lage im Westen sagt der militärische Mitarbeiter der "Börsischen Zeitung": Wir stehen zur Zeit in Erwartung eines großen strategischen französischen Gegenstoßes. Dieser muss und wird kommen.

Bern, 7. März. Aus Aachen wird gemeldet: Von dem auf Korfu verlassenen Rest des serbischen Heeres wurden 15000 Mann nach Marburg abtransportiert.

Im Osten haben die österreichisch-ungarischen Truppen örtliche Erfolge errungen:

Wien, 7. März. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Karpatowka waren Abteilungen der Armee des Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand den Feind aus einer Verhängung und ließen sich darin fest. Nordwestlich von Tarnopol vertrieb ein österreichisch-ungarisches Streitkommando die Russen aus einem 1000 Meter langen Graben. Die feindliche Stellung wurde geschüttet. Sowohl in dieser Gegend als auch am Donau- und an der schwarzenischen Grenze war gestern die Geschütztätigkeit beiderseits reger.

Italienischer und Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Türken konnten es anscheinend nicht verhindern, dass die Russen unter dem Schutz ihrer Flotte eine Landung an der kleinasiatischen Küste vornehmenten:

Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquartier meldet: Es liegt von den verschiedenen Fronten kein Bericht über eine wesentliche Änderung der Lage vor.

Niederlande, 7. März. Aus Petersburg wird amtlich gemeldet, dass die Russen an der Küste von Kleinasien eine Landung ausgeführt haben. Unter Deckung eines starken Bombardements der russischen Flotte wurde in der Nacht zum 5. März Atina, östlich von Trepezund, von Landungstruppen besetzt. Die Russen rückten schnell nach allen Richtungen vor und zwangen die Türken, ihre Stellung zu räumen. In den Kämpfen wurden zwei Offiziere, 200 Soldaten gefangen genommen und zwei Kanonen erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung besiegten die Russen gestern früh das Dorf Maprari, halbwegs zwischen Atina und Riza.

Der englischen Geislogenheit entsprechend, unsichere Geheimnisse tropfenweise bekannt zu geben, veröffentlicht das Kriegsamt nachstehende ergänzende Mitteilung über den neuen Zeppelinangriff:

London, 6. März. Das Kriegsamt teilt mit, dass bei dem geistigen Zeppelinangriff aus England anscheinend drei Luftschiffe teilnahmen. Nach Überstiegen der Küste schlugen sie verschiedene Richtungen ein. Offenbar waren sie nicht im klaren darüber, wo sie sich befanden. Sie weichen auf das heimgeführte Gebiet von Yorkshire, Lincolnshire, Rutland, Huntingdon, Cambridgeshire, Norfolk, Essex und Kent im ganzen ungefähr 40 Bomben ab, durch welche 3 Männer, 4 Frauen und 5 Kinder getötet und 33 Personen verwundet wurden. Außer verschiedenen Zerstörungen an einzelnen Gebäuden wurde ein Block von Armenhäusern ernst beschädigt.

Senstige neue Nachrichten von See

lauten:

London, 6. März. Lloyds meldet, dass der britische Dampfer "Masunda" versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet.

London, 7. März. Lloyds meldet aus Lowestoft: Das Fischfahrzeug "Daphne" wurde in der Nordsee versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren. Nach einem dem Bundesrat vom Reichskanzler vorgelegten Gesetzentwurf soll mit den Post- und Telegraphengebühren eine außerordentliche Reichssabgabe nach folgenden Sätzen erhoben werden: Von jeder Sendung bei Briefen im Orts- und Nachbarortverkehr 2 Pf., im sonstigen Verkehr 5 Pf., bei Postkarten 2 Pf., bei Drucksachen bis 50 Gramm 1 Pf., bei Paketen bis zum Gewicht von 5 Kilogramm bis 75 Kilometer Entfernung 5 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 10 Pf., beim Gewicht über 5 Kilogramm bis 75 Kilometer Entfernung 10 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 20 Pf., bei Briefen mit Wertangabe bis 75 Kilometer Entfernung 5 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 10 Pf., bei Postantragsbriefen 5 Pf., bei Postanweisungen im Betrage von mehr als 10 bis 50 Mark 5 Pf., über 50 bis 100 Mark 10 Pf. und über 100 Mark 20 Pf., im Postschederverkehr bei Beträgen von mehr als 10 Mark bei Zahlkarten 5 Pf. von jeder Zahlkarte, bei Auszahlungen 5 Pf. von jeder Auszahlung und bei Überweisungen von einem Postscheckkonto auf ein anderes 2 Pf. von jeder Überweisung, bei Telegrammen von jedem Telegramm im Stadtverkehr 15 Pf., im sonstigen Verkehr 25 Pf., bei Rohrpostbriefen und Rohrpostkarten von jeder Sendung 5 Pf., bei Anschläufen an ein Orts-, Vororts- oder Bezirksfernverkehr 20 Proz. von jeder Bauschoder Grundgebühr, bei Ortsverträgen vom Teilabschluss auf Grundgebührverträge im Vorortverkehr, im Bezirkverkehr und im Fernverkehr 20 Proz. von der Gebühr für jedes Gespräch und bei Fernsprechnebenanschlüssen 20 Proz. von der Gebühr für jeden Nebenanschluss. Ferner ist in Aussicht genommen, den Frachtkundenstempel für Wagenladungen im Eisenbahnfrachtverkehr zu erhöhen und einen Stempel für Güterverkehr nach folgenden Sätzen einzuführen: Frachtkunden im inländischen Eisenbahnverkehr über Frachtstückgut und Expressgut 15 Pf., Gilstückgut 30 Pf., Frachtgut in Wagenladungen bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 Mark 1 Mark, bei höheren Beträgen 2 Mark, Gilgut in Wagenladungen bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 Mark 1,50 Mark, bei höheren Beträgen 3 Mark. Die Steuerjäge für Wagenladungen ermäßigen sich auf die Hälfte, wenn das Ladegewicht des bestellten Wagens weniger als 10 Tonnen beträgt.

sollen im Versteigerungsraum des Königlichen Amtsgerichts folgende Sachen, nämlich:
1 Strichmaschine (neu), 1 Spieldose mit Platten, 1 Grammophon mit Platten und 47 Pakete Tee
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Ebenstock, den 7. März 1916.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

— Ultimatum an Portugal? Eine an derzeit nicht bestätigte Depesche aus Malta meldet, Deutschland habe ein Ultimatum an Portugal gestellt, mit der Aufforderung, binnen 48 Stunden die beschlagnahmten Schiffe freizugeben.

Nußland.

— Die wirtschaftliche Abhängigkeit „Times“ meldet aus Petersburg: Die „Novoje Wremja“ enthält eine Besprechung über die bevorstehende wirtschaftliche Konferenz der Entente in Paris. Das Blatt fordert einen Vertrag, durch den bestimmt wird, dass kein separater Handelsvertrag mit Österreich und Deutschland geschlossen werden darf. Dies werde für Deutschland der schwerste Schlag sein. Deutschlands gegenwärtige Macht sei ausschließlich auf dem industriellen und kommerziellen Fortschritt der letzten 20 Jahre begründet. Die Entente habe die Achillesferse des deutschen Militarismus entdeckt und gegen diese verwundbare Stelle müssten nun alle Schläge gerichtet werden.

Holland.

— Reuters Berichterstattung in neutralem Beleuchtung. Die tendenziöse Presse, in der Reuter fortwährend die Tatsachen in seinen Telegrammen entstellt, findet im Haager Neue Courant folgende Beurteilung: Wir haben nun gehört, dass Senator Genot im Senat eine Petition unterbreitet hat, wonach das Verbot einer Ausfuhr von Waffen aus den Vereinigten Staaten verlangt wird. Ein derartiges Verbot würde für die kriegsführende Partei, welche die Waffen aus Amerika bezieht, im höchsten Grade unangenehm sein. Und das ist wohl der Grund, weshalb Reuter es für nötig befunden hat, von dieser Riesenpetition nichts mitzuteilen. Denn nicht weniger als 1038697 Unterschriften bedecken diese Petition. Die Senatoren von Iowa und Wisconsin und etwa 9 andere Senatoren drängen, wie aus den jetzt hier eingetroffenen amerikanischen Blättern hervorgeht, darauf, dass dieses Ausfuhrverbot erlassen würde. Dass Reuter, die offizielle Agentur des Landes, das mit dem Ozean auch die transatlantischen Kabel beherrscht, das neutrale Europa vollständig in Unkenntnis über diese Dinge lässt, ist ein sicherer Beweis dafür, wie parteiisch wir hier über die Stimmung in Amerika unterrichtet werden, und es ist ein neuer Grund für die Annahme, dass Amerika genau so zum Rarren gehalten wird über das, was in Europa geschieht. Wir lenken hierauf nochmals die Aufmerksamkeit, weil auch die Reuter-telegramme, die von einem angeblich vollständigen Sieg Wilsons in der Frage der bewaffneten Kaufschiffes berichten, wieder zeigen, dass die eingesetzten Informationen, die uns durch die Nachrichtenagenturen der Kriegsführenden gesandt werden, Misstrauen verdienen.

Portugal.

— Die Deutschen fliehen aus Portugal. Zahlreiche Deutsche fahren aus Portugal über Badajoz nach Spanien, nachdem sie ihre Geschäfte in Portugal erledigt hatten. Sie erklären, andere würden folgen, da die portugiesische Freiheitlichkeit den Aufenthalt dort unmöglich mache. Der deutsche Konsul in Lissabon weigerte sich, der Inventur der beschlagnahmten Schiffe beizuhören. 600 deutsche Matrosen und Offiziere wurden nach der Beschlagnahme der Dampfer für Reduzierung der portugiesischen Regierung in Lissabon untergebracht und einquartiert. Dem „Berl. Totalanzeiger“ zufolge dauert der Auszug der Deutschen aus Lissabon an. Der deutsche Konsul habe 800 Billets nach Madrid für seine Landsleute gelöst.

Amerika.

— Neuer amerikanischer Kriegsmi-nister. Reuter meldet aus Washington: Präsident Wilson hat Newton D. Baker, den früheren Bürgermeister von Cleveland zum Kriegsmi-nister ernannt.

Örtliche und ländliche Nachrichten.

— Ebenstock, 8. März. Die Verlustliste Nr. 261 der sgl. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Schönheide: Heinrich Juchs, Gefreiter im 11. Inf.-Rgt. Nr. 139, leicht verwundet; aus Blaustein: Erwin Marquardt im 11. Inf.-Rgt. Nr. 133, schwer verwundet.

— Dresden, 7. März. Seine Majestät König Friedrich August hat dem Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien, Kommandant S. M. S. „Möve“, das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens verliehen.

— Dresden, 7. März. Der „Kanalverein Berlin-Leipzig“ tritt in einer an den sächs. Landtag gerichteten Eingabe für Herstellung einer Wasserstraße Leipzig-Eilenburg-Torgau ein. Es handelt sich um eine Wasserstraße Leipzig mit der Elbe und weiter unter Benutzung der Nuthe mit dem Großschiffsweg Berlin-Stettin. Der Wasserweg soll für 600-Tz.-Schiffe fahrbare gemacht werden. Der Plan ist nicht neu; er fand Freunde, aber auch Zweifler an seiner Rentabilität.

Chemnitz, 7. März. Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

Montag, 8. März. Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Die „Kaufmann“ meldet, dass der sächsische Handelskonsul in Chemnitz am 7. März eine Delegation aus dem Reichstag und dem Reichsrat besuchte, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zu erneuern.

— Dresden, 7. März. Die Handelskammer Chemnitz erfährt von zuverlässiger Seite, daß sich in Deutschland, vermutlich auch in Sachsen, ein reisender Kaufmann aus Zürich aufhält, der sich als Hutfabrikant ausgibt, um Damenhüte abzusehen. Der Betreffende besitzt jedoch keine Fabrik, ist vielmehr Großhändler in französischer Ware. Er gibt offen zu, daß es sich um Pariser Modelle handelt, weshalb die Preise so hoch seien. Es liegt hiernach anscheinend strafbare Anstiftung zur Konterbande und Anstiftung zur Zu widerhandlung gegen das Zahlungsverbot aus Ausland vor.

— Leipzig, 5. März. Der Besuch der am Montag vormittag eröffneten Leipziger Mustermesse übersteigt bei weitem die Erwartungen. Seit Mitte voriger Woche bis heute ist die Zahl der von der Handelskammer ausgegebenen Ausweiskarten auf über 25.000 gestiegen.

— Leipzig, 7. März. Zum Besuch der Messe trafen heute mittag 30 Journalisten des neutralen Auslandes, darunter ein großer Teil Nordamerikaner, von Berlin hier ein. Sie wurden am Bahnhof durch den Vorsitzenden des Leipziger Verkehrsvereins, Professor Dr. Roth, empfangen und nach der Handelskammer geleitet, wo sie durch deren Vorsitzenden, Kommerzienrat Schmidt, und den Vorsitzenden des Messausschusses, Kommerzienrat Becker, begrüßt wurden. Der Syndikus der Handelskammer hielt hierauf einen Vortrag über Geschichte, Wesen und Bedeutung der Mustermesse, in welchem er u. a. mitteilte, daß zur Zeit 5000 ausländische Einläufer in Leipzig anwesend sind. Im Anschluß hieran nahmen die fremden Gäste zwei Mosaikramen und eine kleine Mefausstellung aus den Beständen des deutschen Handelmuseums im Gebäude der Handelskammer in Augenschein. Am Nachmittag wurde eine Reihe von Musterauslagen unter Führung von sachverständigen Mitgliedern des Mefauschusses eingehend besichtigt. Nach einem vom Bund deutscher Verkehrsvereine im Hotel Astoria gegebenen Abendessen, zu dem auch Vertreter der Leipziger Presse erschienen waren, traten die ausländischen Herren um 9 Uhr 32 Minuten die Rückreise nach Berlin an.

— Nossen, 6. März. Ein Kapital von 10000
Mark wurde dem hiesigen Gewerbeverein von den
Lebersabrikanten Otto und Hermann Pützger zur Erweiterung
der schon bestehenden „Hermann-Pütz-
ger-Stiftung“ geschenkt. Kapital und Zinsen
sollen zur Aufrechterhaltung und Stärkung solcher
Gewerbebetriebe verwendet werden, deren Inhaber
durch den Krieg oder andere Ursachen in Not geraten
sind.

— Obercrinitz, 7. März. Aus der Unter-
suchungshaft entlassen wurde der Tischler
Mag. Schubert, der vor einigen Wochen unter dem
Verdachte festgenommen worden war, sein durch ein Feuer
vernichtetes Haus selbst angezündet zu haben.

— Schwarzenberg, 7. März. In Mittweida bei Schwarzenberg brannte die zur Fischerschen Brauerei gehörige Scheune mit Schuppen, in der sich Stroh, Getreide und landwirtschaftliche Geräte befanden, nieder. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der 17jährige Brauerlehrling Schüchel ans hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

— Plauen, 7. März. Einen Mordversuch unternahm gestern vormittag die in der Geibelstraße wohnende Frau des Uhrmachers Urban auf die in der gleichen Straße wohnende Frau des im Felde stehenden Malers Baumannn. Die U. erschien in der Wohnung der B., die sie in Verdacht hat, daß sie mit ihrem (der U.) Mann ein Liebesverhältnis unterhalte, und führte mit einer Holzart einen Schlag nach dem Kopf der Baumannus. Die Ueberfallene sprang schnell zur Seite, so daß der Schlag fehlging. Durch einen Sprung aus dem niedrigen Fenster in den Hof hinab brachte sie sich weiter in Sicherheit. Frau U. wurde verhaftet.

— Plauen, 7. März. In dem zur Luther-Gemeinde gehörigen Westenbrietzel, das im Jahre 1902 noch nicht bestand, 1905 aber bereits 5000 Einwohner zählte, sind die Gottesdienste, weil der Stadtteil der Lutherkirche ziemlich fern liegt, bisher in Sälen abgehalten worden. Da der jetzt benutzte Saal, ein Tanzsaal, nach dem Kriege für die Zwecke der Kirche nicht mehr zur Verfügung steht, und die Gemeinde dann völlig obachlos wird, plant man den Bau einer hölzernen Notkirche. Bei den jetzigen Zeiten und der finanziellen Lage der Stadt ist an den Bau einer anderen Kirche nicht zu denken. Man schätzt die Herstellungskosten einer hölzernen Notkirche auf etwa 15000 M. Der größte Teil dieser Summe ist bereits vorhanden, desgleichen ein Bauplatz, der vorläufig unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Weltkriegs-Grimmessen

9. März 1915. (Beginn der deutschen Offensive bei Grodno. — Die Russen bei Radworna.) — An diesem Tage beginnt die deutsche Offensive gegen den rechten Flügel der Russen, die im Norden bei Jezitory, etwa in der Mitte zwischen Nowo und Augustow gelegen, stand. Die Russen traten zwar eiligst den Rückzug nach Südosten an, wurden aber bei Senj und Berzniky überrascht und zum Kampfe gezwungen, sodass es mit dem russischen Vorstoß auf Krasnopol wieder nichts war und der Feind nun schleunigst nach Norden ausweichen musste. Auch auf den übrigen Fronten in Poln., bei denen man die ganze Linie vom südlichen Ostrolewa bis zum nördlichen Mariampol im Auge behalten muss, gab es beständige Kämpfe, bei denen es sich am er-

noch um Abwehr russischer Angriffe handelte, die aber doch schon die deutsche Offensive an verschiedenen Stellen in sich trugen. Eine allom Kriegs- und Völkerrecht hohn sprechende Gemeinheit, denn ein anderer Ausdruck ist nicht am Platze, leisteten sich die Russen in der Bukowina. Bei Radivorna wo sich die Truppen einander gegenüber standen, erschien ein russischer Parlamentär, um anzuländigen daß 1500 jüdische Familien über die russischen Länder hinaus zu den österreichischen Truppen abgeschoben werden sollten; offenbar beabsichtigten die Russen die Juden als Schild vor sich herzutreiben, um sich ungehindert den österreichischen Stellungen nähern zu können. Das Verfahren wurde gebührend öffentlich gebrandmarkt.

Statistik für Eisenstadt.
Monat Februar 1916.
Preise für Lebensmittel

Benennung der Lebensmittel.	Preise			Benennung der Lebensmittel.	Preise		
	für	100 gr.	100 gr. richtige Wt.		für	100 gr.	100 gr. richtige Wt.
Reisnahrungsmittel.							
Kaffee, geröstet	Ps. 240	180		Sander	1/2 kg		
Kaffee, ungeröstet	*	210	150	Geiste	*		
Cafao	*	300	300	Schellfisch	*		
Te, Haushalt	*	600	300	Doris	*		
Te, feiner				Rabitsau	*		
Te, ganzer	*	84	32	Motzunge	*		
Te, Würfel	*	83	34	Weißfische	*		
Te, gemahlen	*	30	28	c) grüne Heringe	*		
Te	*	80	70	d) gesäuerte u. eingemachte.			
Kraupen	*	70	60	Rüschenpöhlings	Stück	15	
Knösen	*	80	60	Ritter-Spreiten	Ps. 180	18	
Knößen	*	60	60	Glibprettin	*		
Knösel	*	45	45	Lachs	*		
Knöste	*	74	74	Male	*		
Knögo	*	51	50	Hollmöpse	Stück	10	
ausländ. Kriegsschaub.	*	53	52	Bratheringe	*		
abendnudeln	*	160	160	Dollarbinen	Stücke	210	4
abaccaroni	*	80	60	Ruff, Sardinen	*		
orientinchen	*	80	60	Heringe in Selee	*	100	10
osinen	*	80	72	d) gefalzene.			
ultaninnen	*	120	100	Heringe	Stück	30	
landeln, süß	*	240	200	Sardellen	1/2 kg	180	18
landeln, bitter	*	240	200	Briedlinge	*		
Butter.				Schnittheringe	Stück		
Butter				Gemüse.			
Butter	Stück	184	184	Zwiebeln, inländ.	1/2 kg		
sch. u. Butter	1/2 kg	184	184	Zwiebeln, ausländ.	*	80	8
Margarine	*	160	160	Schwarzwurzel	Bund	35	3
Wurst	*	45	45	Spargel	1/2 kg		
Milch.				Radieschen	Bund		
Alm	Blitter	24	24	Grüne Bohnen	1/2 kg		
Almölch	*	10	10	Krautkohl	1/2 kg	20	2
Angerwürsch	*			Rosenkohl	*	50	5
Olter.				Spinat	*		
Olter	Stück	20	17	Sauerkraut	*	16	1
Olter	Stück			Petersilie	*	200	20
Röte.				Petersilienwurzel	Bund	5	
auerndöfe	1/2 kg			Horseradish	*	8	
ommeläuse				Blumenkohl	Stück		
auer Röte	*			Kohlrabi	*	30	3
tenb. Siegenläuse	Stück			Weißkohrl	*	25	2
twoigerküste.				Rottkraut	*		
Eminenthaler	*	200	200	Weißkraut	*	20	2
twoigerl, bate.	*			Sellerie	*	40	4
enburgerküste	1/2 kg	80	80	Meerrettich	*	35	3
Steck.				Rohrkäppchen	1/2 kg	6	6
Steck.				Rote Rüben	*	15	1
ndfleisch	*	220	200	Rüben	*		
bfleisch	*	180	150	Kartoffeln	Stück		
meinesfleisch	*	147	147	Kartotten	1/2 kg	13	1
bfleisch	*			Salat (inländ.)	Obst.		
weinschnacken	*			Gurken (zu Salat)	Stück		
mer	*	187	187	Gurken z. Einlegen	Obst.		
ig, frischer	*	200	200	Pepergurken	1/2 kg	60	60
ig, ausgetrock.	*			Senfgurken	1/2 kg	60	60
ettwurst	*	220	200	Sauergurken	Stück	12	6
ttwurst	*	220	200	Ost, Süde und			
ttwurst	*	220	200	Kepfel, inländ.	1/2 kg	30	15
erdnussfert., ge-				Kepfel, ausländ.			
infen	*	280	260	Braten			
uchsfisch	*			Plaumen			
et	*	240	240	Weißebeeren			
ertwurst	*			Heidelbeeren			
belatwurst				Edelbeeren			
amitwurst				Tatlein			
b. u. Geflügel.				Tomaten			
Wild.				Feigen			
u. Darmwild				Weintrauben			
ffleisch				Walnüsse			
de				Haselnüsse			
wild				Kriessinen	Stück	20	8
en im Fell	Stück			Kirschninen			
indchen				Bitronen	*	15	8
Geöffneter.				Maronen	1/2 kg	50	50
ühner				Konig	*		
ben				Badobst.			
ner, alte	Ps. 200			Kepfel			
ner, junge	*			Brünen			
re, ausgewog.	*			Plaumen			
re, im Gempen				Airschen			
en				Brünnellen			
orben				Kriessinen			
ühlner	1/2 kg			Blühdobst			
re und Schal-				Pilze, a) frische.			
tiere.				Stempelpilze			
ebene.				Wirsingpilze			
geflügelarten	1/2 kg	180	180	Geißblattpilze			
appenspargeln	*	180	180	Champignon			
eie	*	160	160	b) getrocknete.			
te	*			Stempelpilze			
ijche (1. Gild.)				Weicht. Brust.			
3 (Brot)				Weizenmehl 00			
abut				Ratherauszug			
ren				Roggengemehl			
ungen				Wegklemmehl			
rie				Roggembrot, I. G.			
				Roggembrot, II. G.			
				Sandbrot,			
				Wurstklemm. Brot	2 Ps.		

Sächsischer Landtag

Dresden, 7. März. (Zweite Kammer.)
Von Regierungsrath Staatsminister Graf Bismarck
v. Eichstädt. Zur Beratung steht zunächst der ander-
weitige Bericht der Gesetzgebungs-Deputation über die
Anträge betr. Volksernährung und Buchergewinne.
— Abg. Böhme (coni) beantragt den Rechtsausschuss

— Abg. 1094 (105.) beantragt, den Besuch auf
der Ersten Kammer beizutreten, die sich nach wieder-
holter Prüfung größtenteils als Besserung darstellen.
— Abg. 1105 (102.) keine Mängel.

— Aug. 1871 (vz.): Seine Partei stimme zwar mit den Vorschlägen der Ersten Kammer nicht in allen Punkten überein, heiße sie jedoch, um jede Verzögerung der Angelegenheit zu vermeiden, gut. — Präsident Dr. Bogaerdt erläutert auf einer Münztag-Veranstaltung die Währungsfrage.

hören! Dr. Vogel erläutert auf eine Anfrage, daß die sozialdemokratische Interpellation, betr. die Höhe der Milchpreise, auf die Tagesordnung genommen werde, insofern sie nötigenfalls abgeändert werden kann.

— sobald die nötigen Erörterungen abgeschlossen seien. — Staatsminister Grai Bißkum v. Eftädt

Die Regierung sei nach wie vor bestrebt, die wirtschaftlichen Schäden mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Verhältnisse seien jedoch, namentlich auf dem Gebiete der Preisbildung stärker, als die Wünsche der Regierung und Stände; die Preissfestsetzung unter ausschließlicher Berücksichtigung der Verbraucherwünsche, sei schlechterdings undurchführbar. Sie würden die Einfuhr aus dem Auslande und den Anreiz zur Produktion vermindern, sodass man zwar billige Preise, aber keine Ware habe. Die Steigerung der Kartoffelpreise, die am 15. März eintritt, gehört zweifellos zu den bedauerlichsten Ergebenheiten der letzten Zeit. Welche Gründe zur Festsetzung geführt hätten, vermöge er nicht anzugeben. Die neuen Preise seien nicht vom Bundesrat, sondern vom Reichskanzler ausgrund der ihm erteilten Ermächtigung ohne Gehör der Bundesregierungen festgesetzt worden. Die Preiserhöhung habe die Sächsische Regierung, die eine Preisherabsetzung für möglich hielt, völlig überrascht. Selbstverständlich könnten nur die gewichtigsten Gründe für die jetzige Preiserhöhung maßgebend gewesen sein. Es frage sich nun, wie die Rottlage durch staatliche Maßnahmen etwa verhindert werden könne; durch Minderung des auf der ärmsten Bevölkerung lastenden Druckes. Dringend notwendig sei es besonders für ausreichende Ernährung der Kinder zu sorgen, im Interesse der Zukunft und der Menschlichkeit. Die Regierung habe sich entschlossen, für die Erleichterung des Loses der ärmsten Bevölkerungsschichten, monatlich weitere 250 000 M. bereitzustellen und unter angemessenen Verhältnissen an die Gemeinden zu verteilen. (Beifall.) Der monatliche Aufwand des Staates für Kriegswohlfahrtssorge wachse dadurch auf über $1\frac{1}{4}$ Million Mark. In dieser Summe seien noch nicht einmal die Auswände für die Textilarbeiterfürsorge eingeschlossen. Dieser Beitrag zur Lebensmittelversorgung solle unserer Zustimmung der Stände, schon von Anfang März dieses Jahres an gewährt werden. Hoffentlich geinge es dadurch, die schlimmste Not zu be seitigen. Beifall.) — Die Sitzung dauert fort.

Ein Gesicht mit der „Möwe“

In Tilbury sind am Freitag 18 Offiziere und Mannschaften der „Clan MacTavish“ angekommen, jenes Schiff, das von der „Möve“ aufgebracht und in Grund gebohrt worden ist. Wie die Frankfurter Zeitung aus London meldet, erzählte der dritte Offizier der „Clan MacTavish“ u. a.: Der Kampf mit der „Möve“ fand am Sonntag, den 6. Januar, statt. Die „Clan MacTavish“ fuhr ungefähr 100 Meilen südlich von Madeira, als sie zwei Schiffe sichtete. Das eine Schiff hatte ein Licht am Achtermast. Wir überholten dieses rasch. Um 5 Uhr 10 Minuten gab das Schiff ein Morse-Signal ab, und ich antwortete. Das Schiff fragte: „Was für ein Schiff?“ Wir fragten, mit was für einem Schiff wir zu tun hätten und erhielten die Antwort: „Aufhör“ von Liverpool!“ Darauf traten auch wir unseren Namen mit. Plötzlich erhielten wir das Signal: „Sofort stoppen! Ich bin ein deutscher Kreuzer.“ Der Kapitän gab allen Maschinen Befehl, die größte Geschwindigkeit zu enthalten, signalisierte aber zurück, daß wir stoppen würden. Es war dies also ein Bluff. Sobald das britische Schiff merkte, daß wir nicht hielten, erschien es das Feuer. Unsere Kanoniere erhielten Befehl, das Feuer zu erwischen, und nun begann der Kampf. Die erste Kanone, die ankam, riß einen Ventilator herunter und tötete einen Laskaren. Die nächste Granate ging durch die Kabine des Stewards und des zweiten Offiziers und streute Splitter überall an Deck umher. Ein weiter Schuß war ein Treffer auf die Kommandobrücke. Eine Granate pfiff uns über die Köpfe hinweg, eine jedoch traf den Oberdeck des Maschinenraumes, tötete 17 Laskaren und verwundete 5. Dann traf eine Granate das Schiff unter der Wasserlinie. Jetzt gab der Kapitän Befehl, dem Feuer Einhalt zu tun und das Schiff zu stoppen. So, da die Deutschen unsere Signale sahen, gaben sie Antwort und stellten das Feuer ein. Mit mehreren Gleitmannschaften kam ein deutscher Offizier an Bord. Kapitän Oliver erschien, und der Deutsche fragte, warum der Kapitän auf den deutschen Kreuzer gefeuert hätte. Der Kapitän erwiderte: „Ich feuerte, um mein Schiff zu schützen. Wenn eine Regierung mir eine Kanone an Bord meines Schiffes stellt, so benutze ich sie auch, denn eine Kanone ist nicht zur Verzierung da.“ Die Deutschen stellten uns nun auf Deck in einer Reihe. Sie sagten, daß jeder, der eine Bewegung mache, erschossen würde. Nach einiger Zeit erhielten den Befehl, in die Boote zu gehen. Da der Kapitän

des zweiten Offiziers und mein Boot erhielten den Befehl, zum Begleitschiff der „Möve“, der „Appam“, zu fahren, während der andere Schiffsoffizier und der Kapitän auf die „Möve“ gebracht wurden. Am nächsten Tage nachmittags wurden die anderen gefangenen Mannschaften von der „Möve“ auf die „Appam“ gebracht und wir selbst auf die „Möve“. Ein Name war nicht an dem Kreuzer angebracht, aber an Kaiser's Geburtstag erschien die Deutschen in Gala mit dem Namen „Möve“ auf den Mühlen. Es wurde uns dann später erlaubt, eine Stunde morgens und eine Stunde nachm. auf Deck zu promenieren, nur nicht, als die „Möve“ nördlich der Mündung des Amazonenflusses, also an der Nordküste Brasiliens, den Tropfer „Corbridge“ kommen sah. Wir blieben drei Tage und drei Nächte unten und schliefen beinahe in der Höhe. Als wir von der „Appam“ fortfuhren, versenkten die Deutschen die „Corbridge“ und vermurkten wiederum die „Möve“. Sie pincelten dann der „Möve“ eine dunkelgelbe Farbe auf und nahmen noch andere Massierungen vor. Nach 24 Tagen wurde die „Westburn“ gesunken. In jener Nacht wurde allen gefangenen Mannschaften, mit Ausnahme der Leute von der „Elan Macravish“, mitgeteilt, daß sie das Schiff zu verlassen hätten. Uns dagegen wurde gesagt, daß wir nach Deutschland gebracht würden, oder daß man uns an Bord der „Möve“ behalten würde, bis das Schiff versenkt würde, weil wir gesenkt hätten. Erst als alle Mannschaften von Bord waren, wurde uns bekannt, daß wir, mit Ausnahme des Kapitäns und der beiden Kanoniere, gehen könnten. 228 Mann von uns wurden auf die „Westburn“ gebracht. Das Schiff stand unter Bewachung von acht Mann. Man hatte Bomber an das Schiff gebracht und, als wir am 22. Februar in Teneriffa ankamen, wurde uns gedroht, daß wir alle in die Luft gesprengt würden, wenn wir uns rührten. Die „Westburn“ fuhr von der Südseite her in den Hafen von Teneriffa, ein britischer Kreuzer kam von Norden. Als wir am nächsten Tage auf die „Athenia“ gebracht wurden, sahen wir, wie die „Westburn“ von den Deutschen, die sie eine halbe Meile in die See hinausgebracht hatten, angesichts des britischen Kreuzers vor Teneriffa versenkt wurde.

Bermischte Nachrichten.

— Entlarvung einer Schmugglerin. Die „Deutsche Presse“ meldet unter dem 26. Februar. Dieser Tage reiste eine holländische Krankenpflegerin aus Deutschland nach Holland zurück. Unterwegs traf sie mit einer Krankenpflegerin zusammen, die den Arm gebrochen. An der Grenze verlangte die deutsche Wache, der Verband solle abgenommen werden, wogegen sich die Schwestern energisch sträubten. Die Holländerin erklärte, möglicherweise würde dann der Arm der Kollegin steif bleiben. Über der Gipsverband wurde gelöst und daraus kam ein völlig gesunder Arm und ungefähr 80 Briefe zum Vorschein. Es handelt sich um zwei gefährliche Schmugglerinnen.

Auf Urlaub befindliche Krieger werden es bestätigen, daß draußen in der Front gewisse kleine rote Paleteken mit dem Aufdruck Feldpostbrief geradezu allgemein betrieben sind. Es handelt sich um die postfreie Feldpostpädigung, in welcher die bekannten Kaiser's Brust-Karamellen in Tausenden und Übertausenden von kleinen Liebesgaben eingetauscht werden. Warum denn? Haben wir denn eine Armee von Lustigen? Keineswegs! Denn wenn auch Kaiser's Brust-Karamellen ihre Vollständigkeit in ersten Linie wegen ihrer Heilwirkung gegen Husten, Heiserkeit und sonstige Erkrankungen der Atemorgane erlangt haben, so ist es doch eine andere innenwohnende Eigenschaft, die sie im Hause so beliebt gemacht haben. Wohl sind die Verhältnisse im Felde derartig, daß leichter als anderwärts die erwähnten Krankheiten eintreten können, aber mehr noch ist es der hohe Gehalt an Nährstoffen, insbesondere am besten Milch, die den Kaiser's Brust-Karamellen den Ruf eines vorzüglichen Aufstärkungs- und kräftigungsmitteis nach Anstrengungen — Märchen ic. verschafft haben.

Das Verzeichnis der für Kriegsinvaliden angebotenen Stellen
versendet kostenlos
Heimatdant
Landes-Geschäftsstelle für Arbeitsvermittlung (Invalidenbank), Dresden-N., Seestra. 5, Fernspr. 21117.

Neueste Nachrichten. Siegreicher Fortgang unseres Angriffs.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier,

8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen dir von uns zurückeroberter Stellung östlich des Gehöftes Maisons de Champagne leichten die Franzosen am späten Abend zu Ge- genangriffen an. Um westlichen Flügel wird noch mit Handgranaten gekämpft, sonst ist der Angriff glatt abgeschlagen. — Auf dem linken Maas- ufer wurden, um den Anschluß an unsere rechte des Flusses auf die Südhänge der Tote de Talou, des Pfefferküchs und des Douaumont vorgeschobenen neuen Linien zu verbessern, die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forges-Baches unterhalb von Béthincourt in einer Breite von 6 Kilometer und einer Tiefe von 3 Kilometer gestürmt. Das Dorf Forges und Regneville, die Höhen des Raben- und kleinen Cumiére-Waldes sind in unserer Hand. Gegen Ende dieser Bataille gegen die Südränder dieser Wälder fanden blutige Abwehrkämpfe statt. Ein großer Teil der Besatzung der genommenen Stellungen kam um. Ein unerwundeter Rest von 58 Offizieren u. 3277 Mann wurde gefangen, außerdem sind 10 Geschütze und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. — In der Woëvre wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Fresnes geworfen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf 11 Offiziere und über 700 Mann gestiegen, einige Maschinengewehre wurden erbeutet. — Unsere Flugzeugeschwader bewarfen mit feindlichen Truppen besetzte Ortschaften westlich von Verdun mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Front wurden zusätzliche Teilstücke abgewiesen. — Die Eisenbahnstrecke Biachowitzki (südöstlich von Baranowitschi) — Luniniec, auf der stärkeren Bahnverkehr beobachtet wurde, ist mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden.

Valkriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

— Berlin, 8. März. Der Kriegsberichterstatuer Lenhoff meldet aus dem Kriegssprecherquartier unter dem 7. März: An der russischen Front, wo die Kampftätigkeit durch den in der letzten Zeit eingebrochenen strengen Winter sehr beeinträchtigt war, brachten gestern zwei an verschiedenen Punkten angekündigte Angriffe hübsche Erfolge. In beiden Fällen handelt es sich um eine Aktion gegen unangenehm gegen die eigene Front vorpringende Gräben des Gegners. In Polen konnten vorstrebende Sturmtruppen der Armee des Generalobersten Erzherzog Joseph Ferdinand russische Abteilungen aus Vorstellungen bei Karpislawka. Es handelt sich hier um einen Kampfabschnitt im Bereich des Nebenganges der Bahnlinie Nowel-Towno über die Puti-

lowka. Schon mehrfach bei den Stellungen um das Festungsbreit und bei den Gegenoffensiven der Russen ist in diesem Raum heftig gerungen worden. Die Russen hatten sich hier während der Zeit der Kampfpause tapfer befestigt. Ebenso stark war das Gebiet bei Gebrow im Abschnitt der Armee Bothmer, wo gestern gekämpft wurde. Beiderorts ist durch den guten Ausgang der Unternehmen ein Ausgleich unserer Front geschaffen worden.

— Paris, 8. März. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, ist General Petain am 25. Februar zum Oberkommandierenden der gesamten Armee in der Gegend von Verdun berufen worden. Man muß daraus schließen, daß dem General Humbert dieses Kommando erst während der Schlacht von Verdun entzogen worden ist.

— Paris, 8. März. Die „Havas“ Agentur verbreitet heute nachstehenden Bericht über die Ereignisse an der Westfront: In den seit vielen Tagen bestehenden Zustand der Dinge um Verdun ist eine Änderung eingetreten. Der lokale Kampf an dem rechten Ufer der Maas ging gestern auf das linke Ufer über und zwar zwischen Béthincourt und dem Fluß. Den Deutschen gelang es, das Dorf Forges zu besiegen. Der Gewinn brachte ihnen jedoch keinen einzigen Vorteil, denn wir ließen kräftig verstärkt, in unseren Stellungen auf der Côte 102. Die Besetzung des Dorfes Forges bleibt ohne Einfluß auf das Ergebnis der Schlacht bei Verdun, deren Ausgang mit vollem Vertrauen abgewartet werden kann. In der Champagne blieb der deutsche Angriff erfolglos. Dieser Angriff hatte den Zweck, unsere Truppen auf der ganzen Linie zu beschäftigen, um die Zusammenziehung von Verbündeten zu verhindern.

— London, 8. März. Lord Northcliffe, der persönlich Verdun besucht hatte, legte, wie bereits gemeldet, in einem längeren Bericht in der „Times“ seine angeblich eigenen Beobachtungen nied. Aus diesem Bericht ist noch folgendes zu entnehmen. Ganze deutsche Armeekorps werden von Northcliffe selbstverständlich mit einem einzigen Feuerstrich vernichtet. Er will den Nachweis erbringen, daß die „deutsche Heeresleitung furchtbare Fehler“ gemacht hat. Die Deutschen werden aufs schwerste die Möglichkeit bedauern, Lord Northcliffe die Offensive anvertrauen zu können. Northcliffe hat natürlich auch deutsche Gefangene ausgefragt, um aus deren Aussagen für seine Zwecke eine Darstellung der schauderhaften Zustände in Deutschland zu konstruieren. Er zog z. B. einen kleinen Eisenbahnbau aus Charlottenburg heran, um dadurch die Minderwertigkeit des deutschen Soldatenmaterials darstellen zu können. Das einzige gute, das die Soldaten befähigt, so meint der Lord, wäre ihre ausgesuchte Fußbekleidung. Dies beweist auch die Notwendigkeit, daß England die Blockade enger schließen müsse, damit gleich allem anderen, auch kein gutes Leder Deutschland mehr erreiche.

— Von der Schweizer Grenze, 8. März. Aus Washington meldet „Havas“: Oberst House erstattete dem Präsidenten Wilson ausführlichen Bericht über den Stand der politischen Meinung in England und Deutschland. Er betonte, daß die in Deutschland vorherrschenden Gefühle zu Gunsten der Unterseeblockpolitik seien.

— Stockholm, 8. März. „Dien“ meldet aus Peking: Kuangshikai rief das chinesische Parlament zum ersten Male ein. Eine Versammlung der politischen Gesellschaft in Tokio fachte den Enthusiasmus, wonach die Verantwortung für die Unruhen in China auf Kuangshikai zurückfallen, der auf den Thron nicht verzichten wolle. Japan sei daher genötigt, ihn durch Unterstützung der Aufständischen dazu zu zwingen. „Dien“ ist ein Teil des 3. japanischen Geschwaders nach den nordchinesischen Gewässern ausgelaufen.

Nachruf!
Unser sehr geschätztes Ehrenmitglied,
Herrn August Edelmann,
rufen wir in das Grab für alles, was er uns gewesen ist,
ein herzlich „Gute Dank!“ nach.
Der Handwerkerverein.

Lose
der 168. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Bziehung der 4. Klasse am 8. und 9. März,
holt empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Verloren kleines blaueidenes
Halstuch Montag nachmittag
in der Stadt. Abzugeben in der
Gesch. d. Bl. Kinderlohn 16% des
Wert. bei alßald. Abg. i. gut. Gust.

Frischer Schellfisch
trifft ein.
Iva verw. Heymann.

Dr. Richters elektromotorische
Zahnhalbsänder,
um Kindern das Zähnen zu
erleichtern. Das langjährige gute
Renommee der Fabrik u. der immer
sich vergrößernde Absatz derselben
bürgen für die Güte dieser Artikel,
welche echt zu haben sind bei
Emil Hannebohn.

Lose

der
6. Geldlotterie der „Königin
Carola-Gedächtnis-Stiftung“
à 1 Mark
(Bziehung am 19. und 20. Mai 1916)
sind zu haben bei
Emil Hannebohn.

Gebrauchte

Säde.

Zahle für Wehl und Zundersäde
Mr. 1.40 pro Stück,
alte gebrauchte Säde höchste Preise
für zerrissene Säde 100 R. Mr. 30.—

Sack-Zentrale,

C. Schwebel, Aue i. Erzgeb.,
Bahnstr. 36. Fernzuf. 412.
Öfferten werden berücksichtigt.

Zoll-Zahnhalbsäderungen,
weiße und grüne Formulare,
hält stets vorrätig die Buchdruckerei
von Emil Hannebohn.

Ein Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulvern ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann.

Nahrhaft
wohlschmeckend.

Billig
leicht herzustellen.

Dr. A. Oetker, Nährmittel-Fabrik, Bielefeld.

Berlustliste Nr. 261

der Königl. Sächs. Armee
ist eingegangen und kann in der
Geschäftsstelle dieses Blattes einge-
sehen werden.

Glacéhandschuhe

empfiehlt in großer Auswahl

Karl Zenker, Forststr. 12.



Sturm „Sachsenblatt“.

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigeblatt“ für Eibenstock usw.

Donnerstag, den 9. März 1916, nachmittags 6 Uhr.

Kriegszustand mit Portugal!

Berlin, 9. März. Am Schlusse der Erklärung, die hente in Lissa von überreicht werden soll und die in Abschrift dem Berliner portugiesischen Gesandten überreicht wurde, heißt es: Die Kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich. (W. L. B.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

A
für

Bezugspunkt
des „Willi“
humoristischen
Expeditionen

M

Der

zu
der Korr.
Der erste
von Ber
Bwoodnä
allmählich
in der fe
bes sogen
manchen
besonders
Mut zu
sogar vo
Trotzdem
standes ha
Schriftsteller
Heeresleit
ternehme
Front wi
stand des
Umländere
Gründe
tung bei
segt worb
darauf h
feiten ger
tes unser
tragung u
Stellung
geschützen
jed Krieg
spricht sic
lage vor
werden fo
bergjäger
Schlacht
feindlichen
die Gesam
gleich gro
zeitigen.
daß bei d
nialität un
daß unjer
von Verbu
unjinng i
vorhoben
Tage ab t
dun vorge
bis an die
hen Erfolg
gen die O
Verstöße i
Im Norde
hin bereite
troy der f
Borgelände
die Festung
die Werke i
den Ostteil
die Nordf
schmiegt.
ten stellt e
nur durch
von Trup
Kampftage
der französi
spricht, ist i
Erfolgen,
lichen Pre
stehlichkeit
Fachkreise
wenig zuva
Nachde
einen bede
bürzen mit
Verendigung
barer Zeit

Der w
seinen lühn
nunmehr g